Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

297 (19.12.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 297
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
19. Dezember 1932

Der neue Reichskommissar für Preisüberwachung.
Ministerialdirektor Dr. Heintze wurde als Nachfolger des zurückgetretenen Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler zum Reichskommissar für die Preisüberwachung ernannt.

Zwei höhere Reichsbahnbeamte im verunglückten Auto verbrannt

T.U. **Dresden,** 18. Dez. Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Meißen und Zehren ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Personenwagen der Reichsbahn, in dem Reichsbahnoberinspektor Lenke, Reichsbahndirektor Pokorny und Reichsbahnrat Dr. Stange aus Dresden saßen, geriet auf der vereisten Straße bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, ins Schleudern, stürzte eine über zwei Meter hohe Böschung hinab und geriet in Brand. Lenke und Pokorny verbrannten im Wagen. Dr. Stange konnte von Passanten unverletzt aus den Trümmern hervorgezogen werden.

Zu dem furchtbaren Kraftwagenunglück bei Meißen.

T.U. **Dresden,** 19. Dez. Zu dem furchtbaren Kraftwagenunglück bei Meißen, bei dem zwei höhere Reichsbahnbeamte verbrannten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die drei Herren der Reichsbahndirektion Dresden hatten am Sonntag im Auto eine Dienstfahrt nach Riesa und Röderau ausgeführt und befanden sich auf dem Heimwege nach Dresden. Kurz vor Meißen versuchte Oberinspektor Lenke, der am Steuer saß, einige Radfahrer zu überholen. Obwohl die Straße infolge der Glätte am Morgen ordnungsmäßig bestreut worden war, scheint sich durch die Einwirkungen der Sonne und dem nachfolgenden Nebel doch wieder Glätte gebildet zu haben. Ein Wanderbursche und einige Spaziergänger eilten sofort an die Unglücksstelle. Es gelang ihnen nur, den Reichsbahnoberrat Dr. Stange im letzten Augenblick noch unverletzt aus dem Auto zu ziehen, während die beiden anderen Insassen verbrannten. Direktor Pokorny war der Leiter der Betriebsabteilung der Reichsbahndirektion Dresden, Oberinspektor Lenke im Präsidialbüro der Reichsbahndirektion beschäftigt. Reichsbahnoberrat Dr. Stange ist Pressedezernent der Reichsbahndirektion Dresden.

Senat nimmt Unabhängigkeitsvorlage der Philippinen an

T.U. **Washington,** 18. Dez. Der Senat hat die Vorlage über die Unabhängigkeit der Philippinen angenommen. Die Vorlage sieht eine zwölfjährige Probezeit für Homerule und siebenjährigen Freihandel vor. Danach soll eine schrittweise Erhebung von Ausfuhrzoll auf Kokosnußöl und Zucker erfolgen, der zur Abdeckung der 65 Millionen Dollar betragenden inneren Schulden der Philippinen verwandt werden soll.

Deutschland

Neuer Reichskommissar für Preisüberwachung

Berlin, 18. Dez. Der Reichspräsident hat den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Gördeler, auf seinen vor längerer Zeit gestellten Antrag vom Amte des Reichskommissars für Preisüberwachung entbunden. Mit der Führung dieser Geschäfte wird der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Heintze betraut

Flugzeugabsturz in Johannisthal

Berlin, 18. Dez. Eine Klemm-Maschine stürzte Samstag nachmittag kurz nach dem Aufstieg vom Flugplatz Johannisthal ab. Das Flugzeug, das der Akademischen Fliegergruppe Leipzig gehört, war in Johannisthal überholt und von der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt freigegeben worden und sollte heute nach Leipzig übergeführt werden. Die Feuerwehr barg den schwerverletzten Piloten aus den Trümmern. Der Begleiter war auf der Stelle tot.

Eduard Bernstein gestorben

Berlin, 18. Dez. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Eduard Bernstein ist im fast vollendeten 83. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Bornstein gehörte der Sozialdemokratischen Partei seit dem Jahre 1872 an. Er zählte zu den persönlichen Bekannten von Marx und Engels, wurde aber unter dem Einfluß des englischen Sozialismus Gegner der radikalen Richtung seiner Partei und wurde Begründer des Revisionismus. Von 1902 bis 1906, von 1912 bis 1918 und von 1920 bis 1928 war er Mitglied des deutschen Reichstages. Seine Schriften zur Theorie des Sozialismus genossen internationalen Ruf.

Kölner Chauffeur ermordet

Köln, 18. Dez. Auf der Landstraße Köln-Frechen wurde der Kraftfahrer Derkum aus Köln erschossen aufgefunden. Die Leiche, die drei Schüsse aufwies, lag etwa 60 Meter von dem Kraftwagen entfernt. Derkum hatte in der vergangenen Nacht mit einem etwa 35—40 Jahre alten Fahrgast, der vom Hauptbahnhof gekommen war, eine Fahrt nach Marsdorf angetreten. Der Regierungspräsident hat eine Belohnung von 500 RM. für die Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Ausland

Schiffsbrand in Le Havre

Fünf Personen ums Leben gekommen

Paris, 18. Dez. Im Hafen von Le Havre geriet ein französisches **Tankboot,** das 1800 Gallonen Brennstoff geladen hatte, aus noch unbekannter Ursache in Brand. Das Feuer griff schnell auf einen daneben liegenden Leichter über. Beide Schiffe gelten als verloren. Bei den Löscharbeiten erlitten **zwei Personen so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus starben. Drei weitere Personen werden vermißt; sie sind anscheinend ertrunken.**

Kein deutscher Reisender beim Zugunglück von Perpignan getötet

Paris, 18. Dez. Nach neuen Angaben des Krankenhauses von Perpignan trifft die Meldung vom Tode der drei deutschen Reisenden nicht zu. Die deutschen Reisenden, die bei dem Zugunglück verletzt wurden, Jakob Gerbert und Frau Elsa, Frau Charlotte Bremer und Alfred Tutz befinden sich im Krankenhaus.

Konferenz der Kleinen Entente

Belgrad, 18. Dez. Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen, Benesch, hatte alsbald nach seiner Ankunft eine Unterredung mit dem südslawischen Minister des Auswärtigen Jevtitsch. Später wurde der Minister von König Alexander in Audienz empfangen. Nachmittags traf der rumänische Außenminister Titulescu ein. Es wird über die Abrüstung, die Reparationen und die Wirtschaftspolitik verhandelt.

Baden

Wichtige Kabinettsberatungen der badischen Regierung.

bld. **Karlsruhe,** 18. Dez. Eine Zeitungsmeldung wollte wissen, daß am Sonntag vormittag in Freiburg eine Fraktionssitzung des Zentrums stattfinde. Hierzu erfährt der Badische Landespressedienst, daß eine solche Sitzung nicht stattgefunden hat. Dagegen wird das Zentrum in den nächsten Tagen eine solche Fraktionssitzung in Karlsruhe abhalten und zu einem Arbeitsbeschaffungsprogramm Stellung nehmen.

Am Montag wird die badische Regierung eine Kabinettssitzung abhalten. In dieser Sitzung wird neben laufenden Angelegenheiten die Regierung zu den jüngsten Ausführungen des Reichskanzlers Stellung nehmen. Ferner wird sie sich mit der Amnestievorlage und den vordringlichsten Aufgaben der Arbeitsbeschaffung befassen, sowie im Zusammenhang damit mit den das Grenzland Baden betreffenden konkreten Fragen. Die Frage der Neubesetzung des Innenministeriums wird erst nach den Weihnachtstagen zur Erledigung kommen.

Streit Baden gegen das Reich um die Genehmigung von Eisenbahnanlagen

Leipzig, 18. Dez. Unter dem Vorsitz von Senatspräsident Claßen verhandelte der 5. Zivilsenat des Reichsgerichts in der verfassungsrechtlichen Streitsache zwischen dem Lande Baden und dem Reich um die **Genehmigung von Reichseisenbahnanlagen.** Nach dem Sachvortrag des Gerichtsberichterstatters und Verlesung des zwischen den Parteien geführten Schriftwechsels wurde Präsident Dr. Paul das Wort zu seinen ergänzenden Ausführungen erteilt. Als Kernpunkt des Streits kennzeichnete er die Frage ob das Interesse bei Erlaß der neuen Fassung des Paragraph 37 Abs. 2 des Reichsbahngesetzes im Rahmen der Reichsverfassung geblieben sei. Es handle sich um eine authentische Interpretation, die das Reich im Wege der Gesetzgebung gegeben habe und aus dem Gefühl heraus, daß die Streitfragen um die Genehmigungspflicht aus der Welt geschafft werden müssen. Das Reich habe sich die Ermächtigung von den in der Reichsbahnverwaltung vertretenen ausländischen Mächten genehmigen lassen, ohne mit den Ländern Rücksprache zu nehmen. Letzten Endes handle es sich im Paragraph 37 überhaupt nicht um eine gesetzgeberische Regelung des Eisenbahnwesens, sondern um wasserrechtliche und baupolizeiliche Fragen. Es komme auf den sachlichen Zusammenhang an, wobei die Frage, wer im einzelnen Fall der Eigentümer des von der Reichsbahn in Anspruch genommenen Grundstücks sei, keine entscheidende Rolle spiele. Das Land Baden verkenne nicht, daß es in seinem Privatrecht als Eigentümer von Land- und Wassergrundstücken durch das dem Reiche zustehende Enteignungsrecht beschränkt werden könne. Damit seien aber öffentlich-rechtliche Fragen der Genehmigungspflicht nicht gelöst. Vielmehr sei insoweit das Reich nach wie vor gezwungen, sich die Bauten im badischen Staatsgebiet genehmigen zu lassen.

Für das Reich nahm Oberregierungsrat Kiefer vom Reichsverkehrsministerium das Wort. Der im Mittelpunkt des Streites stehende Paragraph 37 des Reichsbahngesetzes, so führte er aus, bedeute, daß das dem Reiche zustehende Planfeststellungsrecht alle öffentlichen und privaten Interessen umfasse. Da die endgültige Entscheidung über die Durchführung von Eisenbahnbauten in der Regel dem Reichsverkehrsministerium vorbehalten sei, könne von einer Genehmigungspflicht für das Reich keine Rede sein. Hier liege ein Schulfall des Artikels 13 der Reichsverfassung vor, wonach das Reichsrecht Landesrecht bricht. Das Planfeststellungs- und Enteignungsrecht seien unzweifelhafte Kernstücke des durch die Reichsverfassung neu eingeführten Reichseisenbahnprinzips. Ohne sie könnte die von der Reichsverfassung durch die Ueberführung der Bahnen auf das Reich bezweckte einheitliche wirtschaftliche technische und rechtliche Verwaltung der Bahnen nicht verwirklicht werden. Die Genehmigung der Länder sei daher unvereinbar mit der dem Reich überwiesenen Verkehrshoheit und den verfassungsmäßigen Aufgaben die der Reichsbahn als einer auch technisch einheitlichen Verkehrsanstalt durch die Reichsverfassung zugewiesen seien. Von den deutschen Ländern nehme übrigens Baden allein dieses Recht für sich in Anspruch.

Forderungen des Handwerks

Karlsruhe, 17. Dez. Wir entnehmen einer Zuschrift der Handwerkskammer Karlsruhe u. a. nachstehende Ausführungen:

„Der Vorstand der Handwerkskammer Karlsruhe hat in seiner letzten Sitzung nach eingehender Untersuchung der Verhältnisse festgestellt, daß sich des selbständigen Handwerks im Kammerbezirk eine Niedergeschlagenheit bemächtigt hat, die in Lethargie auszuarten droht. Die Verluste an materiellen und seelischen Werten, die zu beklagen sind, sind unermeßlich. Am Rande seiner Kraft und Geduld fordert daher das unter der Geißel der Arbeitslosigkeit mehr als die übrigen deutschen Bundesstaaten leidende badische Grenzlandwerk nachdrücklichst unter Berufung auf Artikel 164 der Reichsverfassung, daß endlich und endgültig mit der bisherigen unerhörten Vernachlässigung und Zurücksetzung des gewerblichen Mittelstandes Schluß gemacht wird. Augenblicklich gehen die Forderungen des Handwerks dahin: 1. Beseitigung der Hauszinssteuer oder ihre volle Aufrechnung gegen durchgeführte Hausinstandsetzungsarbeiten, 2. sofortige Beseitigung aller nicht im öffentlichen Interesse gelegenen Regiebetriebe der öffentlichen Hand und der Wirtschaft, 3. Anwendung schärfster Bekämpfungsmittel gesetzlicher Art gegen die Schwarzarbeit, vorweg durch Einführung der Handwerkerkarte, 4. durch verwaltungsbehördliche Anordnung sind die nachgeordneten Behörden anzuweisen, die Verdingungsordnung für Bauleistungen ihrem Sinne und Geist entsprechend durchzuführen, vor allem aber den angemessenen Preis einzelner Leistungen und Lieferungen in enger Zusammenarbeit mit den handwerkerlichen Berufsorganisationen oder den öffentlich bestellten und vereidigten gewerblichen Sachverständigen zu ermitteln und zu bezahlen, 5. Maßnahmen zur Krediterleichterung für den gewerblichen Mittelstand durch Bereitstellung von ausreichenden Geldmitteln und Zinssenkung, 6. Allgemeine Lastensenkung in Reich, Staat und Gemeinden. Anpassung der Steuern und Gebühren an die augenblicklichen Einkommensverhältnisse, Finanz- und Verwaltungsreform für Reich, Länder und Gemeinden, 7. Sicherung der Lebenshaltung der breiten Massen des Volkes bei allen sozialpolitischen Maßnahmen zum Schutze der Kaufkraft. — Von der sofortigen und restlosen Erfüllung dieser Forderungen hängt das Leben unzähliger Handwerkerexistenzen ab, auf deren notwendige Erhaltung bisher fast alle Regierungen hingewiesen haben. Das Handwerk ist nicht gewillt, weiterhin Enttäuschungen entgegenzunehmen und sich um die letzten Hoffnungen betrügen zu lassen. Es ist aber bereit, sofern man ihm endlich entgegenkommt, sein Bestes für Volk und Vaterland einzusetzen."

Der Deutsche Beamtenbund zur Gehaltszahlung in Baden

Karlsruhe, 17. Dez. Der badische Finanzminister hat in einer Pressebesprechung über die Auszahlung der Beamtengehälter geäußert, daß man in Baden im November und Dezember eine Verschiebung der Gehaltszahlungstermine der Beamten nicht vorgenommen hat. Man hat auf die Verschiebung der Termine verzichtet mit Rücksicht auf die Beamten und auf das Weihnachtsgeschäft. Diese Mitteilung, so teilt das Landeskartell Baden des Deutschen Beamtenbundes mit, enthalte zwei Unrichtigkeiten. Es stimme zunächst nicht, daß andere Länder im Gegensatz zu Baden Verschiebungen der Gehaltstermine vorgenommen haben, die eine 5prozentige Gehaltskürzung bedeuten. Sodann sei die Behauptung unrichtig, daß der weitaus größte Teil der Beamten keine Auszahlung der Gehälter vor Weihnachten wünsche. Nicht nur die Beamtenschaft, so heißt es in der Erklärung weiter habe sich bemüht, die Auszahlung des Dezembergehaltes vor Weihnachten zu erzielen, sondern auch die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. Diese habe sich an das Reich gewandt, um die Ueberweisungen der Steueranteile an die Länder noch vor Weihnachten zu erreichen. Sie habe den Zusammenhang zwischen Gehaltskürzung und Wirtschaftsschrumpfung erkannt und auch eine Berücksichtigung der Bedürfnisse in der Weihnachtszeit bei der Auszahlung der Beamtengehälter hingewirkt. Dem Badischen Einzelhandel sei vom badischen Finanzminister versichert worden, daß die Auszahlung der Gehälter vor Weihnachten erfolge, wenn das Reich die letzte Rate der Ueberweisungssteuern rechtzeitig bezahlen würde. Die Ueberweisungssteuern seien eingegangen. Der Reichsfinanzminister habe erfüllt, was er der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels am 8. Dezember 1932 mitgeteilt hat. Er erklärte, daß die Annahme, das Reich überweise die den Ländern zustehenden Anteile an den Ueberweisungssteuern zu spät, nicht zutreffe.

Die Beamtenschaft, so sagt die Erklärung zum Schluß, verkennt keineswegs die schwierige finanzielle Lage des Staates; sie muß aber auch in diesem Falle wieder feststellen, daß der badische Staat seine Beamten und damit auch die der Gemeinden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften schlechter behandelt als das Reich.

Karlsruhe, 18. Dez. (Zum Oberkirchenrat ernannt.) Die Kirchenregierung wählte als Nachfolger für den aus Altersrücksichten ausscheidenden Oberkirchenrat D. Rapp Landeskirchenrat Pfarrer K. Bender aus Mannheim. Er wurde 1924 zum Fraktionsführer der Kirchl.-pos. Gruppe in der Landessynode gewählt und übernahm 1930 auch noch das Amt des 1. Vorsitzenden. Seit 1924 gehört Pfarrer Bender als Landeskirchenrat der Kirchenregierung ununterbrochen an. Sein warmes soziales Interesse und Verständnis für die sozialen Aufgaben der Kirche findet seinen Ausdruck in einer starken Mitarbeit beim Kirchlich-sozialen Bund.

Karlsruhe, 18. Dez. (Neuer Ministerialdirektor.) Oberregierungsrat Dr. Hans Cramer wurde anstelle des in den Ruhestand getretenen Ministerialdirektors Dr. Franz Huber zum Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts ernannt. Dr. Cramer hat bereits sein neues Amt angetreten. Er ist in Karlsruhe geboren, 58 Jahre alt und hat eine 36jährige praktische Tätigkeit im badischen Schuldienst hinter sich.

Karlsruhe, 17. Dez. (Brand.) Freitag früh brach im Speicher der im Aufnahmegebäude des Bahnhofs Neckarelz, Strecke Heidelberg—Mosbach, gelegenen Bahnhofwirtschaft Feuer aus. Die Bahnhofsfeuerwehr Neckarelz nahm die Bekämpfung des Brandes sofort auf, wobei sie die zu Hilfe gerufenen Feuerwehren von Neckarelz und Mosbach unterstützten. Ein Teil des Dachstuhls des Bahnhofsgebäudes ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Pforzheim, 17. Dez. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der 56jährige Fuhrmann Robert Ochner aus Birkenfeld, der anfangs Dezember in der Hafnergasse in Neuenbürg bei seinem Fuhrwerk verunglückte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bei Unbehagen und Schmerzen
Pyramidon
TABLETTEN

Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel.
In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0.89, 1.30, 1.88. Nur echt mit dem Namenszug „Pyramidon" auf jeder Packung.

Pforzheim, 17. Dez. (Gegen die Fleischsteuererhöhung.) In einer Innungsversammlung nahm die Freie Metzgerinnung Pforzheim Stellung zu der Erhöhung der badischen Fleischsteuer. In einer Entschließung erhob die Versammlung schärfsten Einspruch gegen die Einführung der Schlachtsteuer in Baden. Das Metzgergewerbe fordere die baldige Aufhebung der Schlachtsteuererhöhung.

Münzesheim, A. Bretten, 17. Dez. (Schwer verunglückt.) Beim Strohholen fiel der 60 Jahre alte Landwirt Friedrich Eißler vom oberen Gebälk seiner Scheune ab und zog sich schwere Verletzungen zu.

Liebenzell, 17. Dez. (Edelstein-Funde.) Bei der Monbach-Regulierung fanden die jungen Leute vom freiwilligen Arbeitsdienst, der vom Christlichen Verein für Jugendwohlfahrt ins Leben gerufen wurde, schöne Stücke des deutschen Jaspis-Edelsteins. Diese Stücke werden nun in Pforzheim geschliffen und sollen als Broschen etc. Verwendung finden. Es wäre den jungen Leuten vom freiwilligen Arbeitsdienst zu gönnen, wenn ihnen aus dem Ertrag ihres Fundes eine schöne Weihnachtsfreude bereitet werden könnte.

Mannheim, 17. Dez. (Verletzt aufgefunden.) Abends wurde der 51 Jahre alte verheiratete Techniker Wendelin Behrens neben seinem Fahrrad liegend, schwer verletzt aufgefunden. Der Mann wurde nach dem Städt. Krankenhaus verbracht, wo er an einem Schädelbruch gestorben ist.

Villingen, 17. Dez. (10 000 RM. unterschlagen.) Die Veruntreuungen des Verwaltungsinspektors Winterhalter am hiesigen Bezirksamt waren durch eine unvermutete Revision der Bezirksamtskasse ans Tageslicht gekommen. Der Verhaftete hat hauptsächlich die für Unkostengebühren eingelaufenen Gelder unterschlagen. Bis jetzt wurde eine Summe von über 10 000 RM. festgestellt. Winterhalter, der sonst ein solides Leben führte, verwendete die veruntreuten Gelder wahrscheinlich zur Deckung der Schulden, die aus einem von ihm nebenher betriebenen Geschäft der Bienenstandfabrikation aufgelaufen waren.

Kork, 17. Dez. (Verbrüht.) Der Gärtner Karl Roth von Kork trat an seiner Arbeitsstätte hier aus Versehen in einen Kessel mit kochendem Wasser und zog sich schwere Verbrühungen zu.

Rheinfelden, 17. Dez. (Verbrüht.) Bei Reparaturarbeiten an einer Dampfleitung im Werk Rheinfelden der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt wurde ein Abschlußventil undicht und zwei Arbeiter wurden durch die heißen Dämpfe erheblich verbrüht.

Waldkirch, 17. Dez. (Der größte Christbaum.) Der größte Christbaum weit und breit dürfte dieses Jahr in Waldkirch i. Br. stehen. Er hat eine Höhe von nicht weniger als elf Meter und wurde als Christbaum für alle auf dem Markt aufgestellt.

Heidelberg, 18. Dez. (Zum Dekan gewählt.) Die Bezirkssynode des Kirchenbezirks Heidelberg-Stadt hat den Kirchenrat Weiß zum Dekan gewählt. Die Wahl des Stellvertreters fiel auf Stadtpfarrer D. Oesterreicher.

Bruchsal, 18. Dez. (Durch die geschlossene Wegschranke.) Infolge des starken Nebels fuhr am Forster Uebergang ein Liegnitzer Fernttransportauto durch die geschlossene Schranke. Das Auto konnte jedoch auf dem ersten Schienengleis glücklicherweise noch zum Stehen gebracht werden, einige Zentimeter vor dem, aus der Richtung Heidelberg vorbeibrausenden Zug. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Oberweier, A. Lahr, 18. Dez. (Tödlicher Sturz.) Der 30 Jahre alte Landwirt und Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm Lauer stürzte in seiner Scheune von einer Leiter aus etwa zwei Meter Höhe ab. Er wurde ins Krankenhaus Lahr verbracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

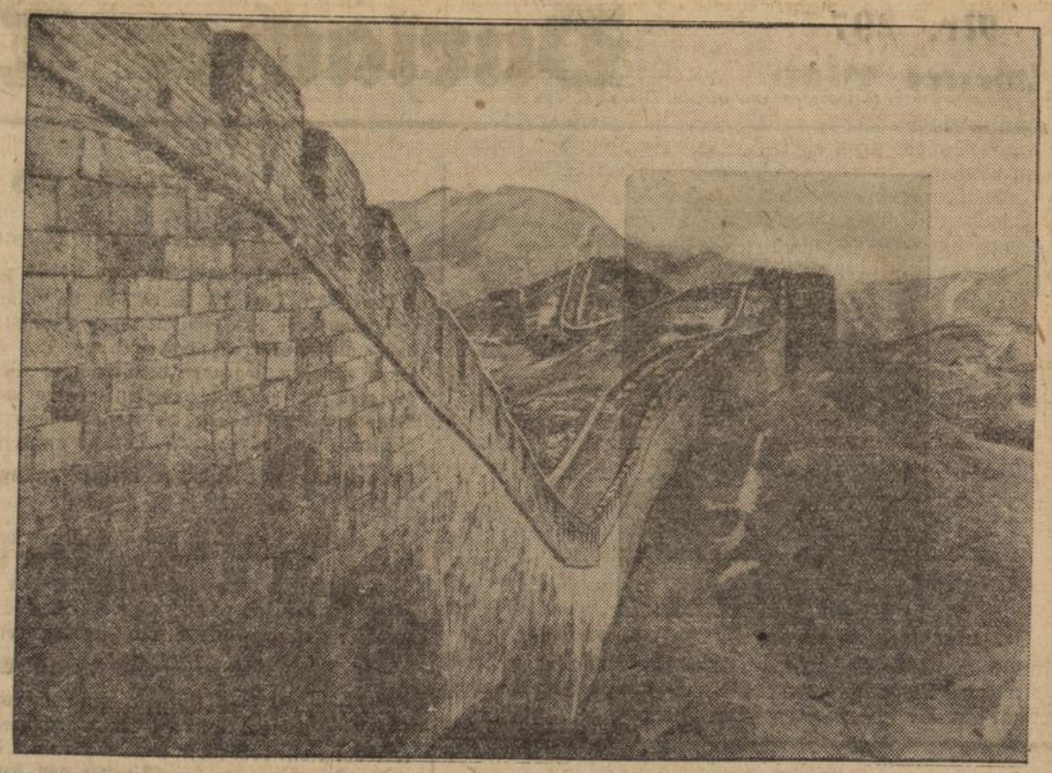
Furtwangen, 18. Dez. (Verhaftet.) Der Betriebsleiter Marr vom Elektrizitätswerk Furtwangen ist unter dem Verdacht der Unterschlagungen verhaftet worden.

Dieburg, 18. Dez. (Dreieinhalbjähriges Kind erschießt sich.) Der 3½jährige Knabe einer hiesigen Familie hatte in Abwesenheit der Eltern im Nachttisch einen Revolver gefunden und mit demselben gespielt. Plötzlich krachte ein Schuß und die Kugel drang dem Kind in den Kopf. Es starb nach wenigen Stunden.

Friedrichshafen, 17. Dez. (Unzurechnungsfähig.) Bei der Vernehmung des Heinrich Michler, der mehrere Zollbeamte mit dem Messer angriff, sind Zweifel über seine geistige Zurechnungsfähigkeit aufgetaucht.

Friedrichshafen, 17. Dez. (Zuckerschmuggel.) Beamte des hiesigen Hauptzollamts kontrollierten in der Nacht auf Freitag mit ihrem Kontrollboot auf dem See und stießen dabei auf ein von der Schweiz kommendes Motorboot. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen Friedrichshafener Motorbootbesitzer handelte, der vier Zentner Zucker und etwas Kaffee bei sich hatte.

Die chinesische Mauer soll Autostraße werden



Blick auf die Große Mauer, die gewaltige Verteidigungsanlage des alten China. Die chinesische Mauer, eines der gewaltigsten Baudenkmäler der Welt, die vor etwa 600 Jahren zum Schutze gegen mongolische Nomadenhorden errichtet worden war, soll jetzt zur Autostraße umgebaut werden. Diese Straße würde vom Gelben Meer bis nach Zentralasien führen und mit ihren Abzweigungen eine Gesamtlänge von 4000 km aufweisen. Die Maueranlagen sind so breit, daß darauf vier Wagen nebeneinander bequem Platz haben würden.

Verband badischer Gemeinden

Der Verbandsvorstand hielt am 10. 12. 1932 in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Gegenstände behandelt und die nachfolgenden Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Die Notlage der Gemeinden.

Die Notlage vieler Landgemeinden (Arbeiterwohngemeinden etc.) hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß besondere Hilfsmaßnahmen im Sinne der mehrfach von unserem Verbande gestellten Anträge nicht mehr verzögert werden können, wenn die Zahlungseinstellung zahlreicher weiterer leistungsunfähiger Gemeinden mit ihren verhängnisvollen Folgen verhindert werden soll. Bei der Regierung soll deshalb eine Abordung persönlich vorstellig werden.

2. Aufstellung der Gemeindevoranschläge 1933.

Wegen Klärung verschiedener Steuerfragen (Grund- und Gewerbesteuer, Reichswohlfahrtshilfe für 1933) usw. ist Vorlage an den Herrn Minister des Innern zu erstatten, damit die Voranschläge aufgestellt werden können.

3. Behördenabbau auf dem Lande.

Der Vorstand wendet sich wiederholt und entschieden gegen die neuerdings in der Reichspost- und Reichsbahnverwaltung und auch sonst wieder auftretenden Bestrebungen, die Behörden in den Bezirken und Gemeinden des Landes aufzuheben, um angebliche Ersparnisse zu machen. In Wirklichkeit werden durch derartige Maßnahmen aber bekanntlich keine Vereinfachungen und Einsparungen, sondern lediglich Lastenverschiebungen und weitere Belastungen der Landbevölkerung, die ohnehin schon unerträglich sind, erreicht. Auch gegen die Aufhebung des Versorgungsamts Radolfzell wird Stellung genommen. Bei den zuständigen Behörden sollen nochmals dringende Vorstellungen erhoben werden, damit die wirtschaftlich zwecklose und verkehrte Behördenbeseitigung auf dem Lande unterbleibt.

4. Strompreise.

Der Verbandsvorstand beschließt, erneut mit den Stromlieferungswerken wegen der Ermäßigung der Strompreise, insbesondere auch in Bezug auf die Straßenbeleuchtung zu verhandeln.

5. Verschandelung von Orts- und Landschaftsbildern durch wilde Reklame.

Der Vorstand hält die Erlassung und strenge Handhabung von orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften über die Anbringung von Plakaten usw. für erforderlich, damit das Orts- und Landschaftsbild nicht gar zu sehr verschlechtert wird. Die Entscheidung soll jedoch jeder Gemeinde überlassen bleiben.

6. Gebührenpflichtige Verwarnungen.

Bei der Regierung ist nochmals vorstellig zu werden und darauf abzuheben, daß die Ortspolizeibehörden berechtigt sind, auch ihrerseits gebührenpflichtige Verwarnungen bei polizeilichen Uebertretungen innerhalb ihrer Zuständigkeit zu verfügen, wobei es aber als selbstverständlich angesehen wird, daß die Gebühren ganz in die Gemeindekassen fließen.

7. Notstandsarbeiten.

Bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung sind einige Aenderungen der Richtlinien über Notstandsarbeiten zu beantragen und hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung darauf hinzuwirken, daß auch die zahlreichen Wohlfahrtserwerbslosen der kleinen Gemeinden wieder in Arbeit und Verdienst kommen.

8. Gemeindewaldhut.

Der Antrag, benachbarte Gemeindewaldungen zu einheitlichen Forstschutzbezirken, die von vollbeschäftigten und vollausgebildeten Beamten versehen werden, zusammenzulegen, wird als unzweckmäßig und als z. Zt. undurchführbar abgelehnt.

Aus dem Gerichtssaal

Vier Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung

Freiburg, 17. Dez. Der 31 Jahre alte Kaufmann Friedrich Behrens aus Bochum wurde wegen fahrlässiger Tötung und verschiedener Verstöße gegen die Kraftfahrzeugbestimmungen zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Behrens war der Führer des Unglückswagens, der am 19. September bei Wolfenweiler-Leutersberg gegen einen Baum fuhr, wobei zwei mitfahrende Gastwirte getötet und die anderen Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Behrens war angetrunken, hatte seinen Viersitzer-Kleinwagen mit fünf Personen besetzt und war außerdem nicht im Besitze eines Führerscheins.

Dreschmaschinenbesitzer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Offenburg, 17. Dez. Das Schöffengericht verurteilte den Landwirt Andreas Ell 2 aus Wagshurst wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Er ist Besitzer einer Dreschmaschine, mit der er u. a. in die Scheune des Landwirts Joseph Schindler in Oensbach Lohndrescherei ausführte. Dabei hat er unterlassen, an der Einlageöffnung der Dreschmaschine die vorgeschriebene Schutzvorrichtung anzubringen, weshalb die Ehefrau Katharina Schindler infolge Fehltretens den rechten Fuß in die Einlegeöffnung brachte. Dabei wurde sie von der Trommel erfaßt und ihr der rechte Oberschenkel gebrochen und das rechte Bein abgerissen. Die schwerverletzte Frau starb einige Stunden danach.

Zwei Todesurteile

Torgau, 17. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Landarbeiter Walter Ließ aus Braunsdorf (Kreis Wittenberg) wegen Vatermords zum Tode, und seine Mutter, die Witwe Minna Ließ, wegen Anstiftung zur Tat ebenfalls zum Tode. Der wegen Mitwisserschaft angeklagte 14jährige Willy Ließ wurde zu einem Jahr Gefängnis bei fünfjähriger Bewährungsfrist und Schutzhaft auf fünf Jahre verurteilt. Walter Ließ hatte auf Anstiftung seiner Mutter in der Nacht zum 13. April den Vater im Bett erwürgt und die Leiche, nachdem er sie angekleidet hatte, im Schuppen aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Zehn Jahre Zuchthaus im Kriegsverratsprozeß Jäger

Leipzig, 18. Dez. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verkündete am Samstag das Urteil in dem Prozeß gegen den 41jährigen Kraftfahrer August Jäger aus Erfurt. Dem Angeschuldigten war zur Last gelegt worden, in der Nacht zum 14. April 1915 bei Langemarck in der Absicht übergelaufen zu sein, den in diesem Frontabschnitt geplanten ersten deutschen Gasangriff zu verraten. Jäger wurde wegen Verbrechens gegen Paragraph 58 Ziffer 8 des Militärstrafgesetzbuches (Kriegsverrat) zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von elfeinhalb Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Bei der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, der Artikel des französischen Generals Ferry, der eine genaue wörtliche Wiedergabe der Bekundungen des deutschen Ueberläufers August Jäger über den bevorstehenden Gasangriff im Abschnitt Langemarck enthielt, habe natürlich nicht als prozessuales Beweismittel im Sinne einer Zeugenaussage verwendet werden können. Doch würden die darin enthaltenen Angaben im wesentlichen durch die Aussagen der im jetzigen Hauptverfahren vernommenen Zeugen bestätigt. So habe der Kompagnieführer den Angeklagten als einen Menschen geschildert, der sich stets unliebsam bemerkbar gemacht und jedesmal, wenn es in den Graben gehen sollte, irgendeine Krankheit vorgeschützt habe. Die ehemaligen Kameraden des Angeklagten seien durchweg der Meinung, er habe sich in der Nacht vom 13. zum 14. April nicht in das Hintergelände begeben, sondern sei zum Feind übergelaufen, was er übrigens selbst viele Jahre später einem alten Bekannten aus Jena gegenüber zugegeben habe. Nur wolle er keinen Verrat des Gasangriffs begangen haben. Doch auch das erachtet der Senat als widerlegt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der nationalsozialistische Alterspräsident des Reichstages, General Litzmann, veröffentlicht eine Erwiderung auf die Rundfunkrede des Kanzlers soweit sie sich mit der Person Litzmanns beschäftigt.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten in Hamburg. Der Kommunist Albert Rückert, der Freitag bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden war, ist gestorben. Bei Rückert wurde ein Revolver und 14 Patronen gefunden.

Französische Filmgesellschaft vermißt. Seit dem 28. November wird eine französische Yacht vermißt, die 28 Mitglieder einer Filmgesellschaft nach Para (Südamerika) befördern wollte, wo sie eine wissenschaftliche Filmaufnahme machen sollten. Es handelt sich um die „Sita", ein Schiff von 580 Tonnen Wasserverdrängung, das am 26. November die Capverdischen Inseln verlassen hat.

M. d. R. Therese Rawengel gestorben. Am Donnerstag starb plötzlich die deutschnationale Reichstagsabgeordnete Frau Therese Rawengel. Sie wurde auf der deutschnationalen Reichsliste zur Vertretung des Saarlandes gewählt.

Bergung der letzten Opfer des Unglücks in den Delbrück-Schächten. Die Leiche des in den Delbrück-Schächten verunglückten Heuers Woithowsky ist nun geborgen worden. Später gelang es, auch die Leiche des vierten Verunglückten, des Häuers Kubitza aus Hindenburg, zu bergen.

Mord und Selbstmord. An der Isar unterhalb Landshut wurde der Reichswehrsoldat Karl Knerr vom Ausbildungsbataillon des 19. Infanterie-Regiments in Landshut mit einem Kopfschuß schwer verletzt aufgefunden. Neben ihm lag die ledige Näherin Franziska Taubenthaler aus Landshut, die durch einen Kopfschuß den Tod gefunden hatte. Knerr hatte erst das Mädchen getötet und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Er starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Schwarzbrennerei. Die Zollfahndungsstelle Dortmund hat einen riesigen Schwarzbrennereibetrieb aufgedeckt. Der Inhaber, ein früherer Reichstagsabgeordneter wurde verhaftet.

Wissenswertes aus der Stumpenindustrie.

(2. Forts.)

Das „Raucherkollegium" — Der Kauf mit der Nase — Tausend verschiedene Geschmäcker.

Das Fach verstehen, heißt in der Stumpenfabrikation alles. Das Büro kann die elegantesten Briefe vom Stapel lassen, wenn es im **Einkauf** nicht klappt, oder wenn der Stumpen nicht ganz sorgfältig gearbeitet ist, so ist alles für die Katze. Deshalb wird bei **Billiger** zunächst im Einkauf jahraus jahrein mit einer Beharrlichkeit und Gründlichkeit geprödelt, von der sich der Leser kaum eine Vorstellung machen kann. Immer und immer wieder versammelt sich das „Raucherkollegium", bestehend aus der Fabrikleitung, den Meistern und einigen Vorarbeitern, um die Mischungen durchzuprüfen. Jeder Teilnehmer an diesen Raucherfitzungen hat sein fachmännisches Urteil schriftlich abzugeben, damit er nicht durch die Meinung seines Kollegen beeinflußt werden kann. Tabakkenntnis ist eine Sache des Auges, der Nase, der Zunge und des Gaumens. Das fachmännische Auge unterscheidet zunächst zwischen dem „sehr guten", dem „Guten" und dem „weniger Brauchbaren". Für die endgültige Auswahl muß der Tabak geraucht werden; da sprechen sodann die Geruchs- und Geschmacksorgane das letzte Wort. Jeder Raucher weiß aus eigener Erfahrung, wieviele geruchliche und geschmackliche Abweichungen beim Stumpen vorkommen. Für den Fachmann, mit seiner durch jahrzehntelange Praxis geschulten Nase, sind diese Abweichungen noch viel mannigfaltiger. Die Fachsprache unterscheidet zwischen „herb, trocken, süffig, blumig, saftig, prickelnd, langweilig, spitzig, beissend, rund, voll, kernig, räs, scharf, tot, lau, fad, wässerig, süßlich, bitter, pfefferig, lecker, delikat usw." Oft muß diese Begriffsreihe noch durch Vergleiche mit gewissen Weinsorten ergänzt werden, um die Tabakprüfungsergebnisse zutreffend niederzulegen.

Nicht immer kommen die guten Tabakpartien bemustert ins heimatliche Kontor geflogen. Wenn man Auswahl haben will, so muß man selber den Tabak an der Quelle aufsuchen und rasch zugreifen, denn wirklich feine Qualitäten sind ebensoschwer erhältlich, wie gewisse feine Weinsorten. Aus diesen Gründen reisen die Inhaber der Stumpenfabriken Billiger mehrmals im Jahr nach Amsterdam an die Tabakauktionen. Ueber den spannenden Verlauf einer solchen Auktion berichten wir in der nächsten Fortsetzung. (Forts. folgt).

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Aus Stadt und Land

Durlach, 19. Dez. Wie uns mitgeteilt wird, begehen die im Dienste der Stadt Durlach stehenden Herren Ernst Vayhinger, Forstwart, und Karl Rüde, Vermessungsoberinspektor ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Als Zeichen der Anerkennung für die der Stadt Durlach geleisteten treuen Dienste wurde den Jubilaren in schlichter Feier durch Herrn Bürgermeister Herrmann das Diplom für 25jährige Dienstzeit überreicht. Auch von dem Verband der Gemeindebeamten und -angestellten Badens e. V., Ortsgruppe Durlach, wurden die Jubilare durch Ueberreichung eines Geschenkes geehrt. Wir möchten ebenfalls unsere herzlichsten Glückwünsche entbieten und hoffen, daß es den Jubilaren vergönnt sein möge, ihren Dienst noch recht viele Jahre zum Wohle der Allgemeinheit zu versehen.

*

Durlach, 19. Dez. Wie aus der Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters in der Samstagausgabe der „Durlacher Tageblattes" zu ersehen ist, werden für die morgen stattfindende Bürgerausschußversammlung wegen der beengten Raumverhältnisse im großen Rathaussaal Platzkarten ausgegeben. Die Rathausfraktionen erhalten derartige Karten, außerdem wird eine beschränkte Zahl im Rathaus 3. Stock, Zimmer 6, ausgegeben.

*

Bürgerausschußvorlagen.

Durlach, 19. Dezember.

Der letztes Jahr neugewählte Bürgerausschuß wird Dienstag, den 20. Dezember zum erstenmal Gelegenheit haben, sich zu betätigen. Zu seinen Hauptaufgaben gehörte sonst alljährlich die Bewilligung des städt. Voranschlags, eine Arbeit, die ihm dieses Jahr erspart blieb, da lt. Notverordnung der Voranschlag nach seiner Ablehnung im Stadtrat an die Staatsaufsichtsbehörde ging und nach Zustimmung diese Stelle durch den Bürgermeister in Kraft gesetzt wurde.

Die Tagesordnung sieht insgesamt 10 Beratungsgegenstände vor, von denen einzelne, wie z. B. Geländeverkäufe, Bekanntgabe der Beschlüsse des gemischten beschließenden Ausschusses und Verbescheidung der städt. Rechnungen für die Jahre 1927/30 keine lange Diskussion beanspruchen dürften. Auch Punkt 1, Ergänzung des Stadtverordnetenvorstandes, wird sich glatt erledigen lassen, da über die Ersatzleute ein Einvernehmen zu bestehen scheint. Vorlage 59 sieht die Gegradigung des Hausengrabens vor, eine Maßnahme, die Gelegenheit zur Beschäftigung von Erwerbslosen gibt.

Schon seit längerer Zeit beschäftigt sich die Stadtverwaltung mit der Verwirklichung dieses Gedankens. Die **Hochwasserschäden der letzten Jahre haben auf Durlacher Gemarkung die Höhe von zirka 80 000 ℳ erreicht.** Da sie sich jederzeit wiederholen können, ist ihre Abwendung in heutiger Zeit, wo die Landwirtschaft schwer um ihre Existenz kämpfen muß, eine Erleichterung für diese, aber auch ein dauernder Nutzen für die Gemeinde. Der derzeitige Lauf des Hausengrabens hat 2 starke Biegungen auf unserer Gemarkung; deshalb soll eine möglichst vollkommene Begradigung mit breitem und tieferem Bett die bis jetzt bestehenden Gefahren beseitigen. Da es sich **größtenteils um Erdarbeiten handelt,** sind rund **7000 Tagewerke nötig. Die Kosten der Löhne für Fürsorgearbeiter werden aus laufenden Mitteln bestritten;** hingegen ist für die Erstellung 2er Brücken, 1 kleinen Regulierwerkes im Oberwald und die Abfindung der Grundstückseigentümer der Betrag von 20 000 ℳ im Anlehensweg zu bestreiten.

Vorlage 60 sieht die Aufnahme eines Anlehens bei dem Bad. Gemeindeversicherungsverband bis zum Betrage von 40 000 ℳ vor, der zur Bestreitung der vorhin genannten Kosten und zur Ablösung anderer Darlehensschulden zu verwenden ist.

Zwei weitere Darlehen — eines bei der Bezirkssparkasse Durlach zur Umwandlung eines 1931 aufgenommenen Vorschusses in ein Anlehen — und ein solches in Höhe von 90 000 ℳ beim Lande Baden zur Fertigstellung der Wohnungsbauten an der Wilhelm- und Blotterstraße, werden zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen gewährt (Vorlage 61 und 62). Vorlage 63 sieht eine Ermäßigung der Sprunggebühren vor, womit der notleidenden Landwirtschaft ein Entgegenkommen bewiesen werden soll.

Die 1. Sitzung des Gemeindeverordnetenkollegiums begegnet sicherlich größtem Interesse bei der Bevölkerung. Es wird sich erweisen, welcher Geist im Bürgerausschuß herrscht u. wie seine neue Zusammensetzung sich auswirkt. Zum erstenmal hat auch Herr Bürgermeister Herrmann Gelegenheit, eine Tagung zu leiten und den Vertretern der Einwohnerschaft Rede und Antwort zu gewähren.

*

„Goldener Sonntag" im Rauhreif.

Immer näher rückt das heilige Weihnachtsfest heran. Wenn einmal der „Goldene Sonntag" gekommen ist, dann haben die Vorbereitungen für das Christfest einen gewissen Höhepunkt erreicht. Sein Name weist darauf hin, daß an diesem Sonntag in der guten alten Zeit in der Kasse des Geschäftsmannes blankes Gold klang. Wenn auch in heutiger Zeit das Gold nicht mehr fließt, so ist der „Goldene Sonntag" doch der Bringer des größten Weihnachtsgeschäftsumsatzes geblieben. Das darf wohl auch vom gestrigen Sonntag gesagt werden, an dem schönstes Winterwetter und prächtig schimmernder Rauhreif herrschte. Mit dem Oeffnen der Ladengeschäfte setzte in den Straßen ein erfreulich lebhafter Weihnachtsverkehr ein, der sich in den Nachmittagsstunden noch steigerte. Nicht zu verkennen war ein erhöhtes Kaufinteresse der Durlacher Einwohner, aber auch der Landbevölkerung, die in der Hauptsache brauchbare und nützliche Waren bevorzugten. Es darf wohl angenommen werden, daß der „Goldene Sonntag" seinem Namen alle Ehre gemacht und die in ihn gesetzten Hoffnungen seitens der hiesigen Geschäftswelt wunschgemäß erfüllt hat.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 19. 12. 32.

Schwere Körperverletzungen: In der Altstadt wurde in vergangener Nacht ein 31jähriger Bauarbeiter durch zwei Messerstiche in den Unterleib derart verletzt, daß die Gedärme heraustraten. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er sofort einer Operation unterzogen wurde. Der Täter, ein 39 Jahre alter Metzger, wurde festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben.

In einer Wirtschaft in der Waldhornstraße wurde ein 19jähriger Schlosser von einem Manne nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen und erheblich verletzt.

*

Badisches Landestheater.

Der Spielplan der Woche vor Weihnachten enthält zwei „Volksbühnen"-Vorstellungen des „Mannes mit den grauen Schläfen" am Montag, den 19. und Donnerstag, den 22. Dezember. „Die endlose Straße", das Frontstück von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze wird am Dienstag, den 20. Dezember zum erstenmal wiederholt. Zwei geschlossene Aufführungen für Erwerbslose finden statt am Montag, den 19., nachmittags 16 Uhr, mit der Komödie „Schneider Wibbel" und am Donnerstag, den 22. Dezember, nachmittags 16 Uhr, mit dem Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht". Am Mittwoch, den 21. Dezember geht nachmittags 15 Uhr das Weihnachtsmärchen „Stöpsel bummelt durch die Welt" und abends die Oper „Hänsel und Gretel" und die Ballettpantomime „Die Puppenfee" in Szene. Am Freitag, den 23. Dezember, abends, gelangt Donizettis Spieloper „Die Regimentstochter" zur Wiederholung. Am Samstag, den 24. Dezember (Hl. Abend) findet keine Vorstellung statt.

Am ersten Weihnachtstage kommen im Landestheater „Meistersinger" zur Aufführung; im Konzerthaus wird die Gesangsposse „Kyritz-Pyritz" wiederholt.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage findet um 11,15 Uhr eine Morgenfeier statt, wobei das Spiel „Die ewige Weihnacht" von Paul Alvera und Alfred Happ zur Aufführung gelangen wird. Nachmittags 15 Uhr geht das Abenteuerstück „Robinson soll nicht sterben" von Friedrich Forster in Szene. — Im Konzerthaus gelangt die Operette „Glückliche Reise" von Max Bertuch und Kurt Schwabach mit der Musik von Eduard Künneke zur Erstaufführung.

Auswärtige Schauspielvorstellungen des Bad. Landestheaters.

Unsere Landesbühne setzte ihren Gastspielzyklus in Straßburg, der mit überaus gelungenen und geradezu überschwänglich gerühmten Aufführungen von Wagners „Meistersingern" und Shakespeares „Sommernachtstraum", wie auch mit der „Aegyptischen Helena" unter Stabführung des Komponisten Richard Strauß selbst, so verheißungsvoll begann, an zwei weiteren Abenden fort. Die mit stürmischem Beifall aufgenommenen, als Nachmittags-Schülervorstellung am 17. November gebotene Aufführung von Schillers Drama „Die Räuber" mußte am Freitag, den 9. Dezember als Abendvorstellung wiederholt werden und fand wiederum bei ausverkauftem Hause begeisterte Aufnahme. Die deutschsprachige, wie die französische Presse Straßburgs bezeichnet einmütig diese Vorstellung als eine „auserlesene, von mitreißendem dynamischen Schwunge und glänzender künstlerischer Disziplin „zeugende Wiedergabe des Schillerschen Jugendwerks. — Wenige Tage vorher wurden von unserm Ensemble auch die beiden Einakter Arthur Schnitzlers: „Die große Szene" und „Der grüne Kakadu" an der Straßburger Bühne zur Aufführung gebracht. Auch diese Vorstellung erfreute sich des lebhaftesten Beifalls eines gut besetzten Hauses. Die Kritik rühmte wiederum die vorbildliche Inszenierung, die ausgezeichneten Leistungen der Hauptdarsteller, wie das treffliche Zusammenspiel, welch letzteres überhaupt das hervorstechendste und künstlerisch bedeutendste Merkmal der Aufführungen der hauptstädtischen Bühne Badens sei.

Heute noch Einkäufe besorgen . .

Nicht in der letzten Minute überstürzt „irgendetwas" einkaufen. Solche Geschenke sind nicht immer geeignet, wirklich Freude auszulösen.

Geschenke soll man in Ruhe auswählen. Dann kauft man richtig und braucht sich hinterher keine Vorwürfe zu machen. Achten Sie auf die Anzeigen, Sie haben es ja so bequem — Sie können sich zu Hause informieren, bevor Sie kaufen.

Und denken Sie daran: Kaufleute, die inserieren, bringen auch stets gute Leistungen!

— **Betrügerische Stoffreisende.** Von der Pressestelle beim Bad. Staatsministerium wird mitgeteilt:

Immer wieder treten hauptsächlich in Landgemeinden, Stoffreisende auf, die Käufer auf betrügerische Weise schädigen. Sie zeigen zuerst Strümpfe oder Socken, das Paar zu 20 bis 40 Pfg. vor, deren Wert aber höher ist und nehmen dann Bestellungen entgegen. Hiermit täuschen sie den Bestellern Billigkeit ihrer Waren vor. Dann bieten sie angeblich englische Stoffe an, die sie bei sich führen. Sie erklären, die Stoffe seien von der Leipziger Messe und müßten billig abgesetzt werden, weil sie wegen des hohen Zolles nicht mehr nach England zurückgesandt werden können. Durch diese unwahren Angaben kommt ein Kauf zustande. Die Stoffe sind in der Regel minderwertig und haben nicht die angegebene Länge. Das Badische Landespolizeiamt warnt wiederholt vor diesen Betrügern, bei denen es sich meistens um Ausländer handelt. Gegebenenfalls wolle ihre Festnahme durch die Polizei oder Gendarmerie veranlaßt werden.

— **Annahme von Telegrammen in den Zügen.** In der Zeit des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs wird sich für viele Reisenden Anlaß ergeben, während der Eisenbahnfahrt ein Telegramm abzusenden. Es ist deshalb vielleicht angebracht, daran zu erinnern, daß in Schnell- und Eilzügen von den Reisenden gewöhnliche Privattelegramme in offener Sprache bis zu 14 Wörtern durch Vermittlung des Zugführers oder Schaffners aufgegeben werden können. Neben der tarifmäßigen Wortgebühr wird eine Sondergebühr von 20 Reichspfennig für die Vermittlung des Telegramms erhoben. Die Zugbediensteten geben Formblätter für Zugtelegramme auf Wunsch an die Reisenden ab.

— **Rauhreif.** Ueberall da, wo sich der Nebel in Wassertröpfchen auflöst und niederschlägt, läßt die Kälte das Wasser gefrieren und überzieht die Körper mit einer schneeartigen, dünnen Schicht von feinen Eiskristallen. Rauhreif — nennen es die Leute, wenn sie morgens Bäume, Dächer und Pflanzen mit einem weißen Pelz überzogen sehen. Die Straßen sind durch den Nachtfrost erstarrt und in der Frühe zerklirren die Eisspiegel, die darauf liegen, unter Rad und Schritt. Ueber Nacht ist die Natur zu einer Zauberin geworden. Mit den mannigfachsten Eisgebilden, in Form von Fäden oder Plättchen kugel- oder kegelförmigen und körnigen Zapfen, von winzigen Sternchen, haben sich, besonders auf der Windseite, Dächer, Drahtleitungen, Bäume, Gasbalme und alles überzogen. Köstlich ist dieser Rauhreif anzusehen, wenn morgens die Dezembersonne ihn mit ihren Strahlen betastet. Dann glitzern, flimmern und funkeln die Eisplättchen und Eiskörnchen. Doch nicht gern haben die Eissternchen die warmen Strahlen der Sonne, denn bald zergehen sie gar jämmerlich und können sich gar nicht dagegen wehren. Doch die nächste Nacht zaubert wieder neue hervor, noch viel mehr und viel schönere. So währt das wundervolle Spiel Tag für Tag und Nacht für Nacht und erinnert uns als Symbol an alles Werden und Vergehen.

Warrwank wird überlistet

Skizze von Gerhard Deutschland-Berlin.

Als Hilde an diesem Abend das Büro verließ, eilte sie nicht, wie an jedem anderen Abend, in die kleine Konditorei, in der Warrwank auf sie wartete. Sie hatte einen Entschluß gefaßt. Sie würde endlich in den Besitz einer photographischen Aufnahme Warrwanks gelangen, die sie sich wünschte. Die Eltern in der Heimat, der Pfarrer, die Geschwister und die Jugendgespielen sollten ihren zukünftigen Mann wenigstens auf diese Weise kennen lernen. So konnten sie auf dem Bilde seine sehnige Gestalt, das markante Gesicht sehen...

Der Mann, der Hilde jeden Wunsch erfüllte, war in diesem Punkte unerbittlich: So sehr sie ihn auch darum bat, er ließ sich nicht photographieren. Immer wieder verstand er es, über ihren berechtigten Wunsch zur Tagesordnung überzugehen. Ja, es gab überhaupt keine Aufnahme von Warrwank. Deshalb wollte Hilde eine kleine List anwenden.

Von weitem schon bemerkte das Mädchen den Straßenphotographen, der mit gezückter Kamera auf Herankommende zutrat und so den Eindruck erweckte, als hätte er bereits geknipst... Darauf baute Hilde ihren Plan. Sie bat den Photographen, einmal nicht zu posieren, sondern eine richtige Aufnahme zustande zu bringen, wenn sie mit Warrwank erscheinen würde. Sie hinterlegte gleich den Betrag. Morgen schon konnte sie ihre Bilder holen, um sie in die Heimat zu schicken. Und Warrwank brauchte nichts von ihrer List zu erfahren.

Etwas erhitzt betrat Hilde das kleine Kaffeehaus in der abseitigen Straße. Warrwank saß in einer Zeitschrift vertieft. Schweigend, wie es seine Art war, begrüßte er Hilde, um sogleich wieder die aufgeschlagenen Blätter zur Hand zu nehmen.

Die Seite zeigte Aufnahmen von einer Erdbebenkatastrophe, von dem Raubbau eines Wolkenkratzers und das Bild eines flüchtigen Schwerverbrechers. Warrwank deutete lächelnd darauf: „Der Mann ist ein..." Aber er sprach den Satz nicht zu Ende. Sein Gesicht wechselte plötzlich die Farbe. Zwei Herren betraten in diesem Augenblick das Kaffeehaus und blickten sich suchend um. Als die Kriminalbeamten Warrwank sahen, gingen sie wieder hinaus.

„Allein wagen sie nicht, mich zu verhaften. Sie holen Verstärkung. Es ist ihnen nicht zu verdenken. Da ich mein Leben nicht im Zuchthaus beenden will, kann ich wenig Rücksicht üben. Teufel auch, daß gerade dies Liebesidyll mit der kleinen Hilde gestört wird!" Das waren die heimlichen Gedanken des Mannes.

Das Mädchen hatte die Veränderung Warrwanks bemerkt. Es ahnte plötzlich einen Zusammenhang zwischen dem veröffentlichten Bild des flüchtigen Verbrechers und dem heftigen Erschrecken des Geliebten. Was wußte Hilde denn von ihm? Warnungen fielen ihr ein. Angst würgte sie an der Kehle. Die Luft beklemmte sie. „Wir wollen gehen!" bat sie.

Warrwank erhob sich lächelnd. Und dieses Lächeln beruhigte Hilde. So lächelte kein Mensch auf der Flucht. Dann gingen sie. In einigem Abstand folgten die beiden Herren von vorhin.

An der Ecke sprang verabredungsgemäß der Straßenphotograph hervor. Ein schnell getauschter Blick überzeugte Hilde, daß ihr Attentat gelungen war. Während sie an einem der erleuchteten Schaufenster stehen blieb, wandte sich Warrwank blitzschnell um... Und Hilde sah:

Da vorn lief ein Mensch, gehetzt, verfolgt, ein flüchtiger Verbrecher! Warrwank! — —

Eine unruhige Nacht, ein trostloser Tag vergingen. Dann war es wieder Abend.

Hilde war ganz ruhig, als ihr von einer Anschlagsäule ein Steckbrief den Namen Warrwank entgegenlauchte, als sie die Schlagzeilen hörte, von Kolporteuren ausgeschrieen: „Gefährlicher Verbrecher erkannt und entkommen!"

Aber hart pochte ihr Herz, als ihr die Photographie Warrwanks von den Steckbriefen und den Zeitungen entgegengrinste. Das war ihr Bild, das da den Menschen eingehämmert wurde. Ihr Bild, das sie bestellt hatte.

Als Hilde das Zimmer des Kommissars vom Dienst betrat, kam der auf sie zu. „Sie haben Anspruch auf einen Teil der auf die Ergreifung des Warrwank ausgesetzten Belohnung", sagte er. „Es ist uns gelungen, mit Hilfe der von Ihnen bestellten Photos, die sofort an sämtliche Grenzstationen gefunkt wurden, den Verbrecher zu fassen. Wirklich, ein seltener Glückstall bei diesem Burschen, von dem sich in keinem Polizeiarchiv der Erde ein Bild befindet und den man vor allem aus diesem Grunde bis jetzt nicht gefaßt hat. Ich werde jetzt den Mann zur Gegenüberstellung vorführen lassen."

Warrwank hatte Hilde nicht angesehen, als die Gegenüberstellung ein Ende nahm. Erst als ihn der Justizbeamte hinausführte, wandte er sich noch einmal um. „Ein Wort bin ich Ihnen noch schuldig, mein Fräulein", sagte der Verbrecher. „Dies Wort heißt „Stümper!" Damals, als ich Ihnen das Bild des flüchtigen Kollegen zeigte, wollte ich sagen: „Der Mann ist ein Stümper!" Von mir gab es nämlich kein Photo. Aber Ihrer Tücke, mein Fräulein, war ich nicht gewachsen. Und in diesem Falle", wandte er sich zum Kommissar, „bin ich mir keiner Schuld bewußt. Es ist der einzige Fall in meiner Laufbahn, Herr Kommissar, der kein „Fall" ist. Hier habe ich es ehrlich gemeint. Das möchte ich meinem umfassenden Geständnis hinzufügen."

Der Beamte führte Warrwank hinaus. Jetzt erst kamen Hilde die erlösenden Tränen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 19. Dezember.

Bad. Landestheater: Volksbühne: „Der Mann mit den grauen Schläfen", 20—22 ½ Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Berlin Alexanderplatz", 7 u. 9 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine erschütternde Legende

Die Jungfrau von Orleans war eine Prinzessin.

Von Michael Auspitz.

In den Spalten der angesehenen Pariser Monatsschrift „Mercure de France" veröffentlichte der französische Geschichtsforscher und Heraldiker Jacoby einen Abhandlung, die geeignet ist, die Geschichte der Jungfrau von Orleans in völlig neuem Lichte erscheinen zu lassen und insbesondere die Legende von der bäuerlichen Abstammung Johannas aus der Welt zu schaffen. Jacoby gelangte nämlich auf Grund sorgfältiger und eingehender historischer Nachforschungen zu dem überraschenden Ergebnis, daß die junge Hirtin aus dem Dorfe Domremy in Wirklichkeit eine Prinzessin von königlichem Geblüte war. Sie war — behauptet Jacoby — die Schwester des Dauphins, außerehelliche Tochter Isabellas, der Gattin des Königs Karl des Vierten von Frankreich.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Jungfrau Johanna, bevor das historische Schicksal sie in den Brennpunkt des kriegerischen Geschehens und der damaligen französischen Politik stellte, als Tochter des Bauern d'Arc ein unauffälliges Dasein im Dorfe Domremy **geführt** hatte. In der Tat war sie jedoch keine leibliche Tochter **des Bauern**, sondern nur sein Pflegekind. Der Franzosenkönig Karl der Vierte war ein geistesgestörter Mann, dessen umnachtete [illegible] nur selten von kurzen Perioden des klaren Bewußtseins unterbrochen wurde. Seine Gattin Isabella von Bayern, deren Ehe mit dem geisteskranken König einen höchst unglücklichen Verlauf nahm, lebte von ihrem Gatten getrennt. Sie suchte Zerstreuung in zahlreichen Liebeleien. Am Hofe wurde von den Liebesabenteuern und Ausschweifungen der Königin viel gemunkelt. Ihr intimes Verhältnis zum Herzog von Orleans war ein öffentliches Geheimnis. Nur der geistesschwache König merkte nichts.

Aus der Verbindung mit dem Herzog von Orleans brachte Isabella ein Kind weiblichen Geschlechts zur Welt. Obwohl in jenen Zeiten das Bastardentum blühte und die außerehelichen Sprößlinge vornehmer Eltern sich ungeniert ihrer Abstammung rühmen durften, hielt es Königin Isabella für angebracht, den „corpus delicti" ihrer Liebschaft in der Gestalt des neugeborenen Mädchens zu beseitigen. Das mütterliche Herz wollte jedoch von dem Vorschlag der Hebamme, das Kind einfach umzubringen, nichts wissen. Isabella entschloß sich, die kleine Johanna abzuschieben. Das Kind wurde nach dem Dorfe Domremy dem Besitztum des Herzogs von Orleans gebracht und dem Ehepaar d'Arc in Pflege gegeben. Unter dem bäuerlichen Dach großgezogen, hatte Johanna zunächst von ihrer hohen Abstammung keine Ahnung. Sie erfuhr die Wahrheit auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs von Orleans.

Infolge des unaufhaltsamen Vordringens der englischen Streitkraft geriet der größte Teil des Orleanen-Besitzes in Feindesband und das Oberhaupt des Geschlechts, der Herzog von Orleans, in englische Gefangenschaft. Dort faßte er den kühnen Plan: eine Jungfrau vom Orleansgeblüt sollte als Himmelsbote auftreten, durch Verkündung des göttlichen Willens den Geist des französischen Heeres zu stärken und das Volk zu einer nationalen Erhebung emporzureißen. Mag ein solches Vorhaben für unsere heutigen Begriffe unglaubwürdig, ja phantastisch klingen, vor vier Jahrhunderten entsprach es dem mystischen und dunklen Geist des Zeitalters.

Durch einen geheimen Sendling setzten sich die Orleanen mit Johanna in Verbindung. Sie wurde über das Geheimnis ihrer Geburt aufgeklärt und gleichzeitig aufgefordert, durch Einsatz aller ihrer Kräfte für die Rettung des Orleans-Geschlechtes sowie auch für die Befreiung des Vaterlandes von den englischen Eroberern einzutreten. Am 17. Februar zog Johanna ins Feld, aber schon einige Tage vorher war in Orleans die Kunde davon verbreitet. Die Tatsache, daß die Anhänger der Orleonen schon früher von dem Plane Johannas wußten und die gesunkene Kampfkraft des französischen Heeres durch den Hinweis auf die „göttliche Sendung" zu heben suchten, beweist, daß die Jungfrau von Orleans ihren historischen Entschluß nicht auf eigene Faust gefaßt hatte, sondern daß sie unter fremdem Einfluß stand.

Vom ersten Tage trat Johanna als Führerin auf. Sie erteilte Befehle an die militärischen Unterführer mit einer Selbstverständlichkeit, die bei einer biederen Hirtin unfaßbar gewesen wären, dagegen völlig plausibel erscheinen muß, wenn man mit Jacoby zu der Ansicht gelangt, daß sie als Prinzessin von königlichem Geblüt das sichere Empfinden hatte, ein selbstverständliches Anrecht auf eine hohe Stellung zu haben. Im Kriegsrat geschah es öfters, daß Johanna die französischen Heerführer anschrie und mit der Faust auf den Tisch schlug. Keiner wagte es, ihre Befehle zu kritisieren. Keinem fiel es ein, in dem selbstbewußten Vorgehen Johannas eine Geringschätzung zu erblicken. Ein solches Verhalten der französischen Kommandostellen der Jungfrau gegenüber in einem Zeitalter, in dem die Rangordnung als unantastbare, beinahe heilige Institution galt, wäre völlig unerklärlich, wenn die Jungfrau keine anderen Argumente in die Wagschale hätte werfen können, als nur noch den Hinweis auf ihre Visionen. Graf Baudricourt richtete an sie ein Schreiben, indem er Johanna mit den Worten „Meine Dame" anredete. Diese Anrede, die in den späteren Zeiten verallgemeinert wurde, gebührte damals nur Frauen hoher Abstammung. Die Jungfrau selbst nannte sich nie Johanna d'Arc, sondern bezeichnete sich als Jungfrau von Orleans. Damit brachte sie zum Ausdruck, daß ihre Sendung auch in ihrer Abstammung begründet war. Auffallend ist es gleichfalls, daß das Wappen Johannas zwei goldene Lilien auf blauem Grunde aufwies. Bekanntlich stellt das Orleanen-Wappen drei goldene Lilien auf blauem Felde dar. Also nur eine kleine Abweichung von den Wappen des Geschlechtes, die auf ihre außerehelliche Herkunft zurückzuführen war. In den amtlichen Dokumenten wurde Johanna mit dem Namen „du Lys" bezeichnet, das heißt „Von der Lilie."

Diese und noch viele andere Beweise führt der französische Geschichtsforscher ins Feld, um seine sensationelle These von der königlichen Abstammung der Jungfrau von Orleans zu bekräftigen. Wird unter der Wucht der Argumente die Ueberlieferung zusammenbrechen? Oder wird sich die Legende stärker erweisen, als alle wissenschaftlichen Forschungen?

Schweinemarkt

Durlach, 17. Dez. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 73 Läuferschweinen und 72 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 48 Läuferschweine und 72 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 26—30 ℳ, per Paar Ferkelschweine 14—17 ℳ.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Dienstag: Fortdauer der trockenen Witterung, Hochschwarzwald mildes und sonniges Wetter, Niederungen Nachtfrost, aber nur noch stellenweise Nebel.

Wetterbericht der Wetterwarte Stuttgart.

Wetter für Dienstag

Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich immer noch gegen die starke Wirbeltätigkeit im Nordwesten, so daß für Dienstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Endspiele

Abteilung 1:

SV. Waldhof — SpVgg. Fürth 0:0.

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg: FC. Pforzheim — Stuttgarter Kickers 3:3, FC. Birkenfeld — Union Böckingen 3:5, Stuttgarter SC. gegen VfB. Stuttgart 2:2, SpV. Feuerbach — Germania Bröckingen 3:3, Sportfr. Eßlingen — Normannia Gmünd 1:0.

Gruppe Baden: Karlsruher FV — FC. Freiburg 6:1, Phönix Karlsruhe — Frankf. Karlsruhe 5:0, FC. Mühlburg — FV. Rastatt 2:0, FV. Offenburg — VfB. Karlsruhe 1:3.

Gruppe Südbayern: 1860 München — SSV Ulm 2:0, Ulmer FV 94 — Teut. München 4:0, Bayern München — SpVgg. Landshut 10:1, Jahn Regensburg — Wacker München 1:1.

Gruppe Nordbayern: VfR. Fürth — SpVgg. Erlangen 1:3, ASV. Nürnberg — FV. Würzburg 3:1, Würzburger Kickers gegen FC. Bayreuth 0:2, FC. Schweinfurt — Germania Nürnberg 1:0.

Uebungsspiele der Deutschen Studentenelf

Al.-Ol. Worms — Studentenelf 2:3 (Samstag)
Stadtelf Saarbrücken — Studentenelf 2:1.

Gesellschaftsspiele:

FSV. Frankfurt — VfR. Mannheim 2:3
SpV. Wiesbaden — Kickers Offenbach 6:1
Borussia Neunkirchen — VfL. Neu-Isenburg 2:4
SpVgg. Gießen — Union Niederrad 3:5
SV. 05 Wetzlar — Rotweiß Frankfurt 3:1.

Buntes Allerlei

Wie man vor 90 Jahren inserierte

Daß man schon vor 90 Jahren geist- und humorvoll zu inserieren wußte, zeigt folgendes ernstgemeinte Inserat in der „Mergentheimer Ameise" vom 14. Juli 1840, das ein Mittel gegen Wanzen durch folgende Zeitungsanzeige empfiehlt: „Jungfrau, warum kannst Du nicht schlafen? Denke doch nach! Jüngling, warum wälzt Du Dir auf den Flaumen. Besinn Dir! Matrone, was ächzest Du? Greis, was läßt Dir so bald den Morgen wünschen? Denk doch nach! Als im Jahre 1834 die berühmte deutsche Künstlerin Madame Fege-Eiswand-Thalfort hier durchreiste und im „Schwan" abstieg und in acht Tagen siebenmal aus dem Bett sprang — was wars doch gleich, was sie aufschreckte aus ihren Träumen? Das Paradies zur Hölle machte, die Wonnen der Reise verwünschen ließ? Leser, was war es denn? Als der berühmte Philosoph Dr. Lauruth um Mitternacht fluchte, daß man meinte, der Adlerwirth hätte ein Dutzend Dragoner einquartiert — was riß ihn jählings aus den Federn? Deutschland, fragst Du noch? Beim Himmel, es waren die Wanzen. Und Wanzen duldest Du, Deutschland? Wohlan, so will ich Dir beistehen. Wähle mein Mittel: Teutonia. Das Fläschchen kostet nur vier Groschen. Ich kann über seine Unfehlbarkeit große Zeugnisse aufbringen. Eins ist von der Sängerin Eiche aus Fulda, die ich siebenmal von dieser Geißel befreite. — Zu haben bei Maria Wanzig aus Danzig, derzeit in Mergentheim, im goldenen Kranze drei Treppen".

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lehmann für die trostreichen Worte, den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, der Turngemeinde für die Kranzspende, sowie meinen Arbeitskollegen und allen denen die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

DURLACH, 19. Dezember 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jul. Oeder u. Kinder.

Viel zu früh bist Du geschieden,
ganz umsonst war unser Flehn;
ruhe sanft in Gottes Frieden,
bis wir uns einst wiedersehn!

Badisches Landestheater

Montag, 19. Dez. 32

Volksbühne:
Dezembervorstellung

Der Mann mit den grauen Schläfen

Lustspiel von Leo Lenz
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende:
Ermarth, Ervig,
Rademacher, Höcker,
Kloeble.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr.
Preise B (0.60—3.90 ℳ)
Der 4. Rang ist für den allg. Verkauf freigehalten
Die. 20. 12. Die endlose Straße. Mi. 21. 12. Nachm.: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. Do. 22. 12. Nachm.: Geschlossene Vorstellung f. Erwerbslose: Wenn der junge Wein blüht. Abends: Der Mann mit den grauen Schläfen. Fr. 23. 12. Die Regimentstochter. Sa. 24. 12. Keine Vorstellung. So. 25. 12. Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerthaus: Kyritz-Pyritz.

Zu Weihnachten

für wenig Geld:

Herrenhüte	von **2.90** an
Sportmützen moderne Dessins	von **1.00** an
Pullover reine Wolle	von **1.50** an
Schals moderne Farben	von **1.15** an
Socken gestrickt, reine Wolle	von **0.95** an
Socken gestrickt, Baumwolle	von **0.50** an
Herrenhandschuhe	von **1.00** an

Selbstbinder in reicher Auswahl — **Taschentücher** das beliebte Geschenk

Sporthemden — Kragen — Hosenträger

Herrenhüte auf neu reinigen und bügeln Mk. 1.50

Durlach **Steinbrunn** Hauptstr. 45

Ein ausgezeichneter Jahrgang!

Genau wie beim Wein, gibt es auch beim Tabak Jahrgänge, welche turmhoch über den Durchschnittsernten stehen. Fachleute beurteilen die 1930er Ernte in Vorstenlanden- (Niederländisch-Indien), Java-, Brasil- und Havana-Tabaken als eine der besten der letzten 29 Jahre.

Diese prachtvollen Tabake haben wir unlängst, nach bald zweijähriger Lagerung, in Arbeit genommen.

Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.
Villiger Söhne, Tiengen-Baden. München 25

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Montag ½5—6 Uhr (bis Mitte März).
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

MUSIKHAUS KARL WEISS (Tel. 458)
Stets Eingang der neuesten „Grammophon"-Platten

Tanz-Schule Trautmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 148
gegenüber der Hauptpost, Telephon 3155
Januar Beginn neuer Kurse
Anmeldungen und Einzelstunden täglich

Siegelringe
von 1.— Mark an bei
H. Meißburger.

Rastatter Kohlenherde

m Nickelsch, bar 65 ℳ. Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen. Ueber 100 Herde, Oefen, Gasherde auf Lager.
Mittelb. Ofen- u. Herdvertrieb Fritz Ganz,
Karlsruhe
Waldstr. 13, Tel. 1926

Junker & Ruh Gasherd mit Backofen 30 ℳ, weißer Kohlenherd 35 ℳ
5 Nähmaschinen verk. billig **Miller**
Karlsruhe, Herrenstr. 6.

Kl. Bäckchen mit 2 Hasenfellen (Schloßgartennähe) **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder erhält Belohnung. Abzugeben im Verl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Milch
hat täglich abzugeben
Wilhelm Cramer
D.-Aue, Waldhornstr. 17.

Dung
1 Grube ist billig zu verkaufen
Sonne Grötzingen.

Kamelhaar-Haus-Schuhe

kauft man im
Schuhhaus Antritter
Jägerstraße 10.

Findig wie ein Detektiv
ist die kleine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft Schmidt
Adlerstraße 16.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Münzstr. 9.

Mit offenen Augen durchs Leben — !

Wer das will, liest auch eine geistig und kulturell hochwertige Zeitschrift. In ihr kommen die Dichter und Denker unserer Zeit, die Künstler und führenden Persönlichkeiten des praktischen Lebens zu Worte. Zehntausende lesen und schätzen daher die Wiener Monatsschrift „Der getreue Eckart" als einen solchen Berater und geistvollen Unterhalter. Der Dichter Karl Hans Strobl schrieb darüber: „Man muß sie sich nur ansehen, wie lebendig sie ist, wie frisch, allem Neuen zugewandt. Und wie das Wort, so das Bild. Im Bildlichen vorbildlich, möchte man sagen." Lernen Sie den „Getreuen Eckart" kennen, er wird Ihnen Freude machen. Ein Probeheft (über 100 Seiten stark, 60 bis 80 Bilder) sendet Ihnen der Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien 5, Spengergasse 43, gern kostenfrei.

Schuhmacherei Enzmann

Grötzingerstraße 21, parterre

Markgräfler Weinstube, Eingang Werderstraße
Telefon im Hause unter Nr. 141

Gewerbe- u Industrieausstellung Durlach 1903 prämiiert mit silberner Medaille.

empfiehlt sich im **Anfertigen** von allen Arten **Schuhen** u. **Stiefeln** nach Maß. Für elegante Ausführung und tadellosen Sitz wird garantiert. Bei Platt- oder Senkfüßen wird die Einlage unsichtbar eingebaut. Individuelle Behandlung für jeden Fuß.

Alle in mein Fach schlagenden **Reparaturen** werden aufs sorgfältigste ausgeführt bei herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle ich die **neue Perfekta-Einlage,** welche sich besonders eignet für Kinder mit Plattfußanlagen, ebenso für Personen in den Wechseljahren, welche oft in den Fußgelenken Schmerzen bekommen. Dieselben passen sich genau der Trittspur des Fußes an, daher ein schmerzloses Gehen. Preis für Kinder 1.50 ℳ, für Erwachsene von 2.50 an.

Des weiteren mache ich aufmerksam auf meine **Aluminium-Einlagen,** direkt nach dem **Abguß** des Fußes. Alleiniger Hersteller in Durlach.

1 neue Europa Schreibmaschine
1 Schreibsekretär
1 zweitüriger Eisschrank neu
2 komplette Betten fast neu
1 Tisch
2 Mostfässer
1 Badewanne verzinkt
alles sehr billig abzugeben.
Zu erfragen im Verlag.

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!